

Damāvand in Geographical Texts and Islamic Historical Maps

Tahmores Sajedi Saba¹

Fatemeh Faridimajid²

(pp: 113 to 142)

Received: 24.11.2018; Accepted: 30.12.2018

Abstract


Mount Damāvand, as a national symbol of Iran, has a profound historical background in the Persians' beliefs, and their archeological, geographical, and historical findings and texts. In fact, this national symbol has not been a merely geographical feature and it raised the greatest myths on its skirts. Several studies have been conducted on the name, mythology, history, geology, and geography of Damāvand, but the location of the mountain in the historical maps and geographical texts has not been studied thoroughly. The present paper tries to locate Damāvand with the help of historical and descriptive research methods. The study shows the Persians and Muslims have correctly located Damāvand in their historical maps and geographical texts as the highest mountain of Iran and mentioned its associated mythical and respectable beliefs. Although they have gone astray in a few cases, the considerable magnitude of Damāvand and its distinction from the Damāvand region has repeatedly been recognized in their works.

Keywords

Damāvand, Mount Damāvand, Islamic historical maps, geographical texts, travelogue

¹ University of Tehran

² Iranology Foundation, email: f.faridi.m@gmail.com

 Copyright © The Author(s); This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License (CC-BY-NC-ND).
Website: www.spektrumiran.com

بررسی دماوند در متون جغرافیایی و نقشه‌های تاریخی اسلامی

طهمورث ساجدی صبا^۱

فاطمه فریدی مجید^۲

(صص ۱۱۳ تا ۱۴۲)

تاریخ دریافت: ۲۰۱۸/۱۱/۲۴؛ تاریخ پذیرش: ۲۰۱۸/۱۲/۳۰

چکیده

کوه دماوند، به‌عنوان یکی از نمادهای ملی، دربردارنده پیشینه تاریخی عمیقی در باور مردم و متون و یافته‌های تاریخی، باستان‌شناسی و جغرافیایی است. این نماد ملی بزرگترین اسطوره‌ها را در دامنه خود پرورانده و از یک پدیده جغرافیایی صرف خارج شده است. درباره نام، اسطوره، فرهنگ، تاریخ، زمین‌شناسی و جغرافیای دماوند بسیار گفته و نوشته شده، اما موقعیت این کوه در میان متون جغرافیایی و نقشه‌های تاریخی هیچ‌گاه موضوع بررسی نبوده است. این مقاله با درپیش گرفتن دو روش تحقیق تاریخی و توصیفی درصدد جایابی دماوند در میان نقشه‌های تاریخی اسلامی، و بیان شرح‌های جغرافی‌دانان درباره این کوه است. ایرانیان و مسلمانان در همه دوره‌ها، دماوند را منطبق با جایگاه اصلی (به‌عنوان بلندترین کوه ایران) مملو از اعتقادات اسطوره‌ای و با احترام یافته‌اند، و اگرچه در موارد جزئی در جایابی به خطا رفته‌اند، ولیکن به بلندی و عظمت این کوه و تمایز آن از منطقه دماوند واقف بوده‌اند.

کلیدواژه‌ها

دماوند، کوه دماوند، نقشه‌های تاریخی اسلامی، متون جغرافیایی، سفرنامه‌ها

^۱ دانشگاه تهران

^۲ بنیاد ایران‌شناسی،

رایانامه نویسنده مسئول: f.faridi.m@gmail.com

Die Untersuchung von Damāvand in den geografischen Texten und islamisch-historischen Landkarten

Tahmores Sajedi Saba¹

Fatemeh Faridimajid²

(S. 113–142)

Eingegangen: 24.11.2018; Angenommen: 30.12.2018

Zusammenfassung

Der Berg Damāvand, als nationales Symbol Irans, hat eine tiefgreifende historische Bedeutung im Glauben der Perser sowie in archäologischen, geografischen und historischen Funden und Texten. Dieses nationale Symbol war keineswegs nur eine geografische Erscheinung, sondern auch die Quelle bedeutender Mythen, die sich um seine Hänge ranken. Obwohl bereits zahlreiche Studien zu Namen, Mythologie, Geschichte, Geologie und Geografie von Damāvand durchgeführt wurden, ist die Verortung des Berges in historischen Karten und geografischen Texten bislang nicht umfassend untersucht worden. Die vorliegende Studie versucht mittels historisch-deskriptiver Forschungsmethoden den Standort des Damāvand zu bestimmen. Dabei zeigt sich, dass Perser und Muslime den Berg Damāvand in ihren historischen Karten und geografischen Schriften korrekt als höchsten Berg Irans eingezeichnet und mit mythologischen sowie ehrwürdigen Vorstellungen verbunden haben. Zwar kam es in einigen wenigen Fällen zu Fehleinordnungen, doch die außergewöhnliche Größe des Damāvand und seine Unterscheidung von der gleichnamigen Region wurden in den historischen Quellen immer wieder hervorgehoben.


Schlüsselwörter

Damāvand, Berg Damāvand, islamische historische Karten, geografische Texte, Reiseliteratur

¹ . Universität Teheran

² . Stiftung Iranologie,

E-Mail: f.faridi.m@gmail.com

 Copyright © Der/die Autor(en); Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC-BY-NC) Lizenz. Homepage: www.spektrumiran.com

Die Untersuchung von Damāwand in den geografischen Texten und islamisch-historischen Landkarten

Tahmores Sajedi Saba¹
Fatemeh Faridimajid²

Einführung

Der Mensch betrachtet von Anfang an die natürlichen Phänomene mit Respekt, sodass er zuerst den Himmel als Vater, die Erde und den Berg als Mutter und den Fluss als die Tochter des Berges wusste, aber im Laufe der Zeit hat der Berg die Rolle des Vaters angenommen³. Die Völker von Mesopotamien glaubten sogar, dass der Berg die erste Heimat ist und den Himmel mit der Erde in Verbindung bringt⁴. In den historischen iranischen Geschichten findet man öfters Erzählungen, die auf einem Berg oder an einem Fluss geschehen⁵. Unter den iranischen Bergen haben Alburz und Damāwand in den iranischen Erzählungen und mythischen, historischen, literarischen und geografischen Quellen eine besondere Stellung. In Avesta wurde der Name von Alburz⁶ erwähnt, aber in diesem Buch finden wir keinen Hinweis auf Damāwand. In Bundehesh wurde auf die beiden Bergen hingewiesen⁷. In Schāhnāma von Firdausi gibt es Hinweis auf die beiden Bergen. Es ist bemerkenswert, dass nach der Meinung vieler Forscher Alburz in Schāhnāma mit jetzigem Alburz identisch ist. Daher haben einige ihn in Indien⁸, Balkh und Ghor in Afghanistan⁹ angenommen. Ebenso vertreten einige die Meinung, dass dieser Berg einen religiösen und symbolischen Wert hat¹⁰ oder mit dem Berg Ghaf in Kaukasus¹¹ identisch ist. Es gibt sogar Quellen, in denen dieser Berg als Taftān

¹Assistenzprofessor in ReCeLLT, ResearCh Institute of Language and Culture, University of Tehran

² Faculty member of Iranology Foundation, Tehran, Corresponding Author. verantwortliche Verfasserin E-Mail: f.faridi.m@gmail.com

³ Qureyshi 2001, S. 46- 47.

⁴ Eliade 1993, S. 106.

⁵ Ebenda, S. 81.

⁶ Razi 1984, S. 335.

⁷ Dādegī 1990, S. 65.

⁸ Minowi 1967, S. 237; W. Eilers 2014, S. 810- 811.

⁹ Kohzad 1976, S. 31.

¹⁰ Karimiyan 1996, S. 100- 104.

¹¹ Ebenda, S.118.

im Osten des Iran¹² erklärt wurde.

Seltener sind diese Meinungsverschiedenheiten über Übereinstimmungsort von Damāwand. Der Name Damāwand kommt vier Mal in Schāhnāma vor und die Andeutungen von Firdausī in den folgenden Versen auf den Gebieten rund um Damāwand lassen keinen Zweifel an dieser Übereinstimmung:

یکی مرد بد در دماوند کوه / که شاهش جدا داشتی از گروه
همان عهد ساری و آمل نوشت / که بد مرز منشور او چون بهشت

In Bundelesh steht es, dass Damāwand ein Teil von puštĥārgar kūh ist, die Berge Kūmeš (qūmes) und Gorgan sich zu ihm angeschlossen haben und der Fluss Harāz in Tabaristān in Damāwand seinen Ursprung hat¹³. Diese Hinweisen deuten darauf, dass die damalige Vorstellung von der Lage von Damāwand mit seiner heutigen geografischen Lage übereinstimmt, obwohl hier die Andeutung von Bundelesh auf Gebiet Damāwand ist. Damāwand ist ebenso eine der vier ältesten Städte der Welt¹⁴, die der Gott als das beste Land unter dem Namen Dunbāwand geschaffen hat. Aber was auch immer jeder von diesen Standpunkten (Berg oder Stadt) der Fall wäre, wurde es an dem Alter aber auch Übereinstimmungsort von Damāwand keinen Zweifel entstehen lassen. Wir beobachten neben dieser Andeutung von Bundelesh¹⁵ die Erwähnung des Namens von Damāwand in Nersī Inschriften in Pāykūlī, *Kārnāme-ye Ardašīr-e Bābakān*¹⁶, *Nāme-ye Tansar* und auch die Eingravierung des Namens von Damāwand in dem griechischen Text¹⁷ von Naqš-e Rostam¹⁸. Daraus ergibt sich, dass der Name Damāwand in den ersten und zweiten Jahrhunderten v. Chr., nämlich in der Ära von Arsakiden¹⁹ und danach in der Epoche von Sassaniden²⁰ vorgekommen ist. Nach dem Islam wiederholt sich der Name Damāwand auch in literarischen Texten wie Schāhnāma, *Garšāsb Nāma* und die Versen von Nāšīr-i Ḥusrau, Ḥāqānī, Sūzanī und

¹² Naghibi Fini 2006, S. 70.

¹³ Dādegī 1990, S. 96.

¹⁴ Ibn Balḥī 1984, S. 28.

¹⁵ Lukunin 1971, S.186.

¹⁶ Kasrawi 1963, S. 27.

¹⁷ Minowi 1925, S. 49.

¹⁸ Nusrati 2002, S. 22.

¹⁹ Grishman 1971, S. 111.

²⁰ Wandenbergh 1996, S. 6.

Samarqandī sowie Qāānī bis zu den Malik al-Šuārā in den Gedichten und geht auf den historischen und geografischen Namen von dem Berg Damāwand zurück. Man sieht neben den üblichen Namen wie Dunbāwand, Damāwand, Dabāwand²¹ und Dunyāwand²² andere Namen wie Lawāsān²³, das Rey-Gebirge²⁴, die Berge Kūh-e Qāren und Kūh-e Āmul²⁵. Dabei ist Damāwand auch als ein Berg mit vielfältigen Landschaften²⁶, der von Wolken umgeben ist²⁷ und Abhang hat²⁸, erwähnt. Es wurde im unter dem Stichwort Damāwand die Wörter „Dunb“ in der Bedeutung von Schwanz²⁹ und Smog, Gas, Nebel, Dunst und Rauch³⁰ erklärt.

Die Zahl der Überlieferungen über Damāwand und seine Mythen sind groß und sind auf die Bedeutung dieses Berges zurückzuführen. Die Besonderheiten von Damāwand und seine natürlichen Aktivitäten und Reaktivitäten waren nicht eindeutig und führten dazu, dass Iraner und Nicht-Iraner interessante Geschichten darüber erzählt haben. Die ausströmenden Dämpfe aus der Mündung von Damāwand scheinen aufgrund der Destillation von Wasserdampf etwa wie die Wolken. Der gelbe Farbenschein auf dem Gipfel ist auf Schwefel zurückzuführen und der ausströmende Dampf entsteht durch eine große Menge von Schwefelwasserstoff. Die durch Dämpfe erzeugten Säuren haben die den Gipfel umgebenden Gesteine beeinflusst, stark abgebaut und zerkleinert. An einigen Stellen tritt Schwefelgas mit viel Druck aus³¹. Diese natürliche Aktivität von Damāwand wurde mehrmals (im Laufe der Geschichte in den Jahrhunderten vor Chr. bis jetzt) in verschiedenen Aussagen von Geografen, Touristen und Einheimischen zum Ausdruck gebracht und die extreme Kälte und die Bildung starker Winde in der Nähe des Gipfels und die Schaffung furchterregender Stimmen vom Zusammenstoß des Windes mit dem Berg haben

²¹ Ḥamawī 2004, B. 2, S. 382, ṭūsī 1966, S. 125.

²² Ḥūdūd al-Ālam 1973, S. 86

²³ Nāṣir-i Ḥusrau 2003, S. 183.

²⁴ Haft Eqīm, zweite Auflage, S. 123.

²⁵ Karimiyān 1996, S. 136-137.

²⁶ Hourcade 2011, S. 630.

²⁷ Bahar 1966, S. 382.

²⁸ Gratzel 2005, S. 14.

²⁹ Dāī al-Islam 1984, S. 8; Āgābūzūrg-e Tabrīzī 1979, S. 429-434.

³⁰ Dekhoda 1994; Moein 1992.

³¹ Alenbakh 1970, S. 72-73.

tiefgreifende Auswirkungen auf Überzeugungen der Menschen und Mythen gehabt, infolgedessen sind Erzählungen zu Legenden geworden.

In vielen historischen, geografischen, literarischen, iranischen und islamischen Büchern ist in der Überlieferung der Mythen der Genesis, des ersten Menschens und anderen alten Mythen auf diesen Berg hingewiesen. So z. B. war Damāwand der Ort der Entführung des Ringes von Suleymān Ibn Dāwūd von einem schelmischen Dämon unter dem Namen *Şaḥral-mārid* oder der widerspenstige Stein und seine Gefangenschaft auf dem Berg Damāwand der Hauptsitz von Kūmart³² an Damāwand, die Stiftung der Stadt Damāwand³³ von Kūmart auf dem Berg Damāwand, der Flug von Ğamšid³⁴ vom Berg Damāwand³⁵, der Angriff von Žaḥḥāk an Ğamšid in Damāwand, die Strandung des Schiefes von Noah³⁶ in Damāwand³⁷, Damāwand der Ort der Hexen³⁸, der Aufenthaltsort von Dīw-e Sepīd³⁹ und das Gefängnis des Drachen mit Sieben Köpfen⁴⁰. Aber der wichtigste Mythos von Damāwand geht auf die Geschichte von *Faridun* und Žaḥḥāk zurück. Hinnells meint, dass nach der Gefangenschaft von Žaḥḥāk auf dem Berg Damāwand die Erzählung nicht mehr ein Mythos ist und sich der Realität und Handlung (d. h. Lebensunterhalt, Ackerbau, Rechtstaatlichkeit)⁴¹ nähert. Jaleh Amuzegar meint, dass *Faridun* ein Halbgott und Žaḥḥāk ein vollkommenes Symbol eines semitischen Tyrannen⁴² sind.

Damāwand gilt als die Heimat von *Faridun*, das Gefängnis von Žaḥḥāk, das ewige Grab von Žaḥḥāk⁴³. Āraš schießt mit Bogen⁴⁴ auf der Spitze von Damāwand. Basierend auf den Text von

³² Abu Dulaf 1963, S. 78- 79; Ibn Faqīh 1970, S. 188; Ibn Isfandiyār 1987, S. 83.

³³ Ṭabarī 1973, S. 93; Bīrunī 1942, S. 24; Ibn Aṭīr 1970, S. 12.

³⁴ Mustuwfī 2002, S. 76.

³⁵ Ṭabarī 1973; erste Auflage, S. 118- 140; Bīrunī 1942, S. 242; ṭālebī 1989, S. 14.

³⁶ Balāmī 1999, S. 131- 132.

³⁷ Cook 1993, S. 1372; Malkunuf 1975, S. 13.

³⁸ Jeyhani 1989, S. 147.

³⁹ Khwandmir 1954, Bd. 2, S. 420.

⁴⁰ Ṭabarī 1973, S. 137.

⁴¹ Hinnells 2000, S. 59, 60, 105, 107.

⁴² Amuzegar 2010, S. 56- 58.

⁴³ Dādegī 1990, S.197; Ibn Faḡīh 1970, S. 113, 118; ṭabarī 1973, S. 138; Ibn Balḡī 1984, S. 36; Ibn Isfandiyār 1987, S. 57.

⁴⁴ Ṭabarī 1973, S. 289- 290; Ibn Aṭīr 1970, S. 18; Bīrunī 1942, S. 249; Mirakhund 1959; erste Auflage, S. 554.

Bundelesh ist die Quelle des Wassers von dem Berg Dunbāwand⁴⁵. Damāwand trat in den iranischen Legenden und Mythen mannigfaltig in Erscheinung und man hielt ihn einige Zeit für das Zentrum der Welt, das Zentrum der Siebenländer und den Wohnort der Göttin Mitra bzw. der Sonne⁴⁶.

Die transzendente Glauben an Damāwand sind nicht nur in der mythischen Epoche vorhanden. Im Volksglauben lebt die Tochter von Dīw-e Sepīd, die von Rostam umgebracht wurde, noch auf dem Berg Damāwand und webt mit einem Spindel weiter. Šāh Ne‘mat Allāh Walī betete auf dem Berg Damāwand und verbrachte im Winter achtzig Tage im Schnee⁴⁷. Dieser Berg ist noch den Zielort der Pilgerfahrt einer zarathustrischen Sippengruppe, die in Indien wohnen und vierzig Tage und Nächte dort verbringen⁴⁸. Nach den Legenden und Mythen hat der Berg Damāwand mytisch und religiös eine sehr höhere Stellung. So wandelt sich er zu einem einzigartigen Symbol, das alle himmlischen und irdischen Geschehnisse in seinem ausgedehnten Raum umfasst⁴⁹.

Damāwand besaß ebenso zu der Zeit der Konsitutionellen Revolution und in der damaligen revolutionären Literatur einen besonderen Platz, sodass Malik al-šuarāy-e Bahār sich bei ihm über die Ungerechtigkeit der Zeitgeschehnisse beschweret. ‘Abd ar-Raḥīm Ṭālebuf hat in seinem Reisebericht unter dem Titel *Masālik al-Muḥsinīn* erwähnt, wie er den Gipfel von Damāwand, der 5500 Meter oder 17000 Fuß hoch ist, im Mondjahr 1323 sehr schwer aufstieg⁵⁰. Die Vorstellung der Nähe dieses Berges zum Jenseits ist nicht nur eine historische und mythische Vorstellung, sondern existiert noch im Glauben der Menschen. Im Tagebuch eines Bergsteigers, der im Jahre 1994 mit einer 1500 köpfigen Gruppe den Gipfel von Damāwand aufstiegen, kann man Folgendes lesen: „Um 05:30 Uhr standen wir an der Quelle des Hanges vom Berg zum Gebet, das Morgengebet am Fuße des Gipfels von Damāwand war so, als ob wir

⁴⁵ Dādegī 1990, S. 76.

⁴⁶ Esmailpur 2017, S. 114.

⁴⁷ Richardz 1964, S. 6, 185.

⁴⁸ Muafimadani 2011, S. 89- 90.

⁴⁹ Nusrati 2001, S. 105- 106.

⁵⁰ Talebof 1977, S. 261- 257.

uns mehr als jemals näher zu unserem Gott fühlten⁵¹". Dieses Thema und die Relevanz von Damāwand aus dem kulturellen, naturwissenschaftlichen und geografischen Blickwinkel machten ihn zum Thema der Beiträge und Untersuchungen. Massoud Nosrati untersuchte Damāwand in dem Buch „Damāwand als der Ursprungsort der iranischen Mythologie“ unter den Mythen, in der Kultur, Kunst und Literatur und hat dabei auch die geografischen Themen behandelt. Die Europäer fingen auch ernsthaft mit ihren Erforschungen über Damāwand spezifisch seit dem 19. Jahrhundert an (vor allem im Bereiche von Onomastik und Geologie) und schrieben spezielle und einzigartige Beiträge, Abhandlungen und Dissertationen über Damāwand. Unter anderen hat der Schwede Sevin Hedin, der Gesandte der französischen Regierung zu dem Hof von Nāser ad-Din Schah, bei seiner Rückkehr seine Doktorarbeit unter dem Titel *Der Demavend nach eigener Beobachtung*⁵² niedergeschrieben und veröffentlicht. Der deutsche Wilhelm Eilers erforschte im Jahr 1954 den Namen von Damāwand unter dem Titel „Der Name Demavend“⁵³ und erweiterte seine Forschung in einem anderen Beitrag über den Namen von Damāwand zu einer etymologischen Untersuchung der Struktur der persischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen⁵⁴. Der österreichische Forscher Karl Gratzel befasste sich auch in seinem Buch *Damāwand: Der höchste Berg Irans* mit dem Thema der Namen, der Kultur und der Mythen von Damāwand und wies in seinem Buch zusammenfassend auf einige Schriften, historischen und geografischen Landkarten bezüglich der Geschichte des Aufstiegens auf Damāwand hin⁵⁵. Sayed Mahdi Moafi Madani wählte Damāwand zum Thema seiner Masterarbeit und untersuchte den Damāwand in der iranischen Kultur (sowie Literatur und Mythologie). In dieser Untersuchung wurde Damāwand im Rahmen der Mythologie, Literatur und Kultur erforscht. Die Enzyklopädie *Damāwand* ist der Titel eines anderen Buches, das sich mit diversen Themen bezüglich der Geologie, Geschichte, Geografie, Literatur,

⁵¹ Ebrahimi 1995, S. 50.

⁵² Gratzel 2005, S. 116.

⁵³ Eilers 1954, S. 267.

⁵⁴ Ebenda, S. 209- 210.

⁵⁵ Gratzel 2005.

des Bergsteigens von Damāwand beschäftigt. Beiträge wie Damāwand von Bernard Hourcade und Ahmad Tafazolli wurden in der Enzyklopädie Britanica veröffentlicht. Die Verfasser erforschen in diesem Artikel etwa in sieben Seiten im Allgemeinen die Mythen, Geschichte und Geologie von Damāwand.⁵⁶ In einem anderen Beitrag von Abolghassem Esmailpour unter dem Titel „Damāwand in der iranischen Mythologie“ befasst sich der Autor mit Damāwand im Hinblick auf Mythen. Demzufolge wurde über Damāwand in geografischen Texten und in historischen Landkarten keine Untersuchungen durchgeführt, in Anbetracht der Tatsache, dass die geografischen Texten und Landkarten im Vergleich zu den anderen Quellen in der Widerspiegelung der Rolle der Ortschaften immense Bedeutung besaßen. In der vorliegenden Untersuchung haben wir uns vorgenommen, den Damāwand in den islamisch-geografischen Texten inklusive „Masālik al-Mamālik, Al-Buldān und Şurat al-ārd“ und anderen Quellen bis zur Gegenwart zu untersuchen.

Damāwand in den geografischen Texten und islamisch-historischen Landkarten

In den iranischen Mythen und Überzeugungen über Damāwand widerspiegelt sich die Glauben der Iraner zusammengefasst. In diesem Teil werden wir die Schriften der Muslimen (und Iraner) über dem Berg Damāwand nach dem Islam unter der Berücksichtigung der vorhandenen Bilder und Landkarten untersucht. Die wichtigsten vorhandenen Quellen in diesem Bereich sind die geografischen Texte, die in den Werken „Masālik al-mamālik, Al-Buldān, Şurat al-ārd und àğāyib al-mahlūqāt usw.“ verfasst wurden. Zum Glück besitzen diese Werke oft geografische Landkarten und ein wesentlicher Teil von ihnen sind von den iranischen Muslimen niedergeschrieben und verfasst worden⁵⁷.

In den Schriften der muslimischen Geografen ist der Berg Damāwand von der Stadt Damāwand getrennt, aber es bleibt noch offen, ob der Berg seinen Namen von der Stadt bekam oder die Stadt

⁵⁶ Hourcade 1993, 627- 631.

⁵⁷ Zu weiteren Informationen über Biografien sehen Sie die Hamideh Abdulrahman: 1995 und Foad Sezgin und Tenter, Franz und Maqbul, Ahmed 1996.

seinen Namen von dem Berg hatte. In Bundelesh steht, dass der Name von der Stadt (vom Gebiet) Damāwand im Vergleich zu dem Berg Damāwand älter und öfter vorgekommen ist.

Ibn Ḥurdābih, der iranische Geograf im 9. Jh. n. Chr. erklärt in seiner Beschreibung über der Nordländer und ein Viertel des Landes den Damāwand als ein Teil dieser Länder und meint: „In diesem Gebiet liegt Armenien, Rey, Damāwand, die Stadt Damāwand und Šalanba“⁵⁸. Qodāma ibn Djafar erklärte Anfang des 10. Jh. n. Chr. in der Beschreibung von Rey, dass der Dunbāwand zu Rey gehöre und erklärt den Steuersatz dieser Gegend in Höhe von 120.000 Dirham.⁵⁹ Abū Bakr Aḥmad ibn Muḥammad ibn Iṣḥāq, genannt als Ibn Faqīh, der 903 n. Chr. in seinem Buch in 13 Kapiteln die damals bekannte Welt (die islamische Welt) vorstellt, berichtet in einem dieser Kapitel über Rey und Dunbāwand. Er erklärt detailliert die Geschichte von Żahḥāk und Faridun und die Gefangenschaft von Żahḥāk in dem Berg Damāwand. Andere Quellen haben alle meistens von ihm zitiert. Unter anderen Ibn Faqīh erklärt ausführlich den Auftrag von Muḥammad Ibn Ibrāhīm Faqīh in der Zeit von Māmūn für die Forschung über das Dorf Āhan Garān im Berg Damāwand im Jahr 832 n. Chr. und weist darauf hin: „Die Berge in der Umgebung scheinen (im Vergleich zu Damāwand) Sandmassen und das Meer wie ein kleiner Bach; es gibt zwischen dem Berg und dem Meer eine Entfernung von mehr als 124.80 Kilometer“. Diese Andeutung von Ibn Faqīh, bezüglich seines Zugangs zu den vorhandenen Quellen vor dem Islam auf Grund der zeitlichen Nähe, zeigt die besondere Stellung von Damāwand als ein sehr großer Berg bei den Iranern.

Bei der Untersuchung dieser Quellen sieht man auf den vorhandenen Landkarten des ersten islamischen Jahrhunderts die Bedeutung von Damāwand, in denen für die Angrenzung des Berges von Damāwand und das Alburz Gebirge die Wendung „Ġibāl al-Deylam“ benutzt wurde. Dabei sieht man in einer Landkarte der Zeit von Māmūn ‘Abbāsī zu dem Jahr 791 n. Chr. die

⁵⁸ Ibn Jafar 1991, S. 143- 144.

⁵⁹ Ibn Jafar 1991, S. 118- 119.

Wortwendung Ġibāl al-Deylam⁶⁰ (Bild 1). Man kann nicht feststellen, ob der Kartografe diese zwei Gegenden von Ġibāl und Deylam als den Berg von Deylam oder die Berge Damāwand und Alburz meinte.

Die Benennung des Wortes „Ġibāl al-Deylam“ kam in den Landkarten von Balḥī (zweite Hälfte des 9. Jh. n. Chr.) vor, die die ersten Landkarten im geografischen Feld der islamischen Welt sind⁶¹. Man sieht sie in den Landkarten von Muḥammad Ibn Aḥammad Ṭūsī (Anfang des 12. Jh. n. Chr.) unter dem genauen Titel „Ġibāl al-Deyālama“⁶². Diese Andeutungen beinhalten zwei wichtige Punkte: erstens, wie erwähnt, gibt es keinen Namen und kein Zeichen von dem Gebrauch des Wortes „Alburz“ und zweitens hatte die Abtrennung dieser Gegenden zu „Ġibāl und Deylam“ in den nachkommenden Epochen seine Wurzel in den vergangenen geografischen Begriffen.

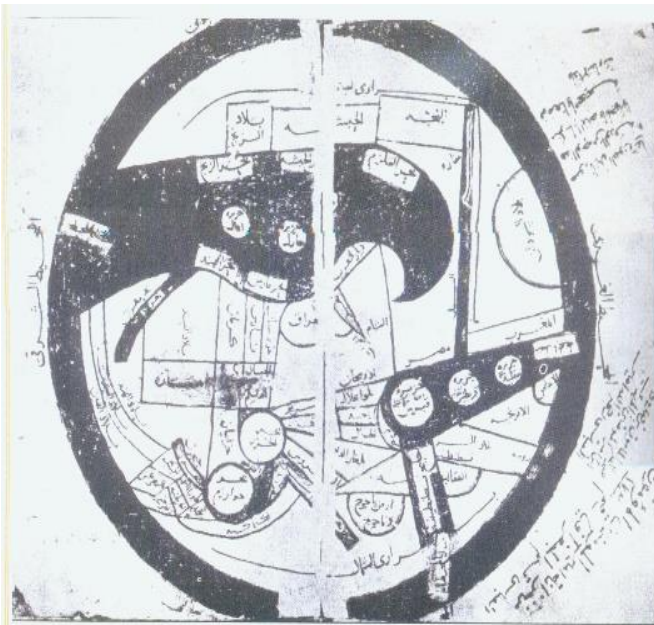


Bild 1: Anwari 2011, S. 46.

⁶⁰ Zeyn ad-dīn 2015, S. 46.

⁶¹ Anwari 2011, S. 46.

⁶² Ṭūsī 1966, S. 182.

Die Methode von Abu Zeiyd Balhī im 9. Jh. n. Chr. bei der Beschreibung der erkannten islamischen Welt und ihre Aufteilung in 23 Teilen und die Erklärung jeder einzelnen Teile samt einer Landkarte wurde zu einer Methode entwickelt, der später von den großen Geografen gefolgt wurde. Einer dieser Teile ist der Teil „iğl“ und beinhaltet „Ṭabaristān“, der auch die Landkarte von „iğl“ und Ṭabaristān umfasst. In dieser Landkarte sieht man deutlich den Berg Damāwand hinter den andreen Bergen wie ein Triangel (Bild 2).



Bild 2: Manuskript von *Zikr al-masāfāt wa šuwar al-aqālim*/ Maktaba al-malik alābd al-azīz/Šiḡh ārif ḥikmat Madina Nr. 4354, 4. Jhr. n. H.

Später und am Anfang des 10. Jh. n. Chr. stellt Aḥmmad Ğiyhāni bei der Beschreibung der nordischen iranischen Gegenden in seinem Buch „*Aškāl al-‘Alam*“ dar, dass in einer Landkarte in diesem Gebiet das Gebirge, das das Kaspische Meer umgeben hat, die Berge „Qāren und Qādūsān“ heißen und der andere riesige Berg, der hinter denen liegt und in der Richtung des iranischen Zentralprovinzen ist, als der Berg von Damāwand bezeichnet wird

Er sagt in der Beschreibung des Buches „*Aškāl al-‘Alam*“ über den Berg Damāwand Folgendes: „Das ist ein Berg mit einer unendlichen Höhe über allen Bergen hinauf in Form eines Kuppels und getrennt von anderen Bergen, sodass die Entfernung von unten bis oben 24.86 Kilometer beträgt, er zwischen den Provinzen Ṭabaristān und Qūmes liegt und einige Menschen sagen, dass man ihn von Sāwe, Astar Ābād und Ğurgān sehen kann“⁶⁴. Die Benennung des Wortes Qādūsān für die nordiranische Gebirge und das sehr unterschiedliche Bild von Damāwand über dieses Gebirge hinauf ist eine Betonung auf den Namen Damāwand im Vergleich zu Alburz.

Die Beschreibung von Damāwand kommt in „Murawiğ al-Dahab“ (etwa 943-944 n. Chr.) vor. Es ist eine wissenschaftliche Beschreibung dieses Berges ohne jede übliche Nebenbeschreibungen der Legenden und Mythen. Der Verfasser sagt: „Der Berg Dunbāwand, der zwischen Rey und Ṭabaristan liegt, kann man von einer Entfernung vom 624 Kilometer sehen. Der Berg ist sehr hoch und zieht sich in den Himmel auf, über dem Berg schwebt Dampf und es schneit dort fortdauernd; der Berg ist niemals ohne Schnee. Es fließt einen Fluss unter dem Berg mit viel Wasser, das gelb, schwefelig und goldfarbig ist. Die Entfernung von dem Hang des Berges bis zum Gipfel beträgt drei Tage und Nächte und wenn jemand den Berg aufsteigt und am Gipfel ist, sieht er dort eine flache Fläche von 13 Quadratmeter, aber von unten sieht der Berg wie ein kegelförmiger Kuppel aus“⁶⁵. Er setzt seine Beschreibung so fort: „[...] und auf dem Gipfel gibt es viele roten Kiesen, in denen der Fuß versinkt. Es gibt dort etwa 30 Löcher, von denen die schwefeligen Dämpfe ausströmen; man hört von diesen Löchern während des Ausströmens von Schwefel ein Geräusch wie Donner. Das ist der Klang des flammenden Feuers und diejenigen, die sich in Gefahr setzen und höher aufsteigen, können von der Mündung dieser Löcher gelbgoldener Schwefel mitbringen, der in der Industrie, Alchemie und anderen Bereichen

⁶³ Mikrofilm von *Aškāl al-‘alam* geschrieben 1251 Mondjahr, Zentralbibliothek Dānešgāh-e Tehrān, Archiv Nr: 1465/10.

⁶⁴ Geyhani 1989, S. 147.

⁶⁵ Al- Masūdi 1991, S. 101.

Verwendung findet. Diejenigen, die dort gegangen sind, sehen vom Gipfel die umgebenden Berge wie die Hügel und Sandhaufen. Die Entfernung von diesem Berg bis zum Meer von Ṭabaristan beträgt 20 Kilometer und wenn die Schiffe auf dem Meer sind, sehen sie den Berg von Dunbāwand nicht mehr, er verschwindet aus der Sichtweite und wenn die Schiffe sich 100 Kilometer entfernt sind und sich das Gebirge von Ṭabaristan annähern, dann können sie ein winziges Stück des Berges sehen, und je mehr die Schiffe sich dem Ufer nähern, desto mehr bekommen sie von diesem Berg ins Gesicht und aus diesem Grund sagt man, dass das Wasser des Meeres rund und kreisförmig ist“⁶⁶.

Abū Dalf, der erste in Büchern erwähnte Bergsteiger der Welt⁶⁷, behauptet im Jahr 953 n. Chr. in seiner Beschreibung über Rey, dass zu dem Gebiet Rey die Gebirge Banī Qāren und Dunbāwand sowie Gebirge Deylam und Ṭabaristan gehören, und meint, dass Dunbāwand von den zwei Städten besteht, nämlich Wima und Šalma⁶⁸: „Dunbāwand ist ein sehr hoher und ungeheurer Berg, dessen Gipfel im Winter und Sommer vom Schnee bedeckt ist und niemand auf seinen Gipfel, ja sogar in seiner Nähe kommen kann. Der erwähnte Gipfel heißt der Berg Bīrāsf (Bīyūrāsb) und die Menschen sehen ihn von Marğ al-Qal‘e und dem Pass von Hammadān“⁶⁹. Abūdūlf steigt selber diesen Berg für die Entdeckung seiner Geheimnisse auf; er konnte bis zur Hälfte der Höhe des Berges aufsteigen und ist der Meinung, dass niemand von dem Punkt, den er erreicht hat, höher gehen kann...⁷⁰. Er spricht von dem Glauben und den Überzeugungen der Menschen dieser Gegend. Vladimir Minorsky meint, dass die Beschreibung von Abūdūlf präzise ist, aber er glaubt, dass man den Berg nur von der Brücke von Qom sehen kann⁷¹. Durch die Beschreibung von Abūdūlf kann man zu einer anderen Herangehensweise der Benennung bzw. Bezeichnung des Gebirges vom Norden des Irans gelangen. Man nannte den westlichen Teil dieser Gebirge Banī Qāren und den östlichen Teil

⁶⁶ Al- Masūdi 1977, S. 89.

⁶⁷ Muhammadifar 2014, S. 189- 193.

⁶⁸ Abūdūlf 1975, S. 76.

⁶⁹ Ebenda, S. 77.

⁷⁰ Ebenda, S. 76- 79.

⁷¹ Ebenda, S. 135.

Deylam und Ṭabaristan. Der Damāwand liegt in diesem Teil.

Die Berichte von Iṣṭaḥrī (Geograf im 10. Jh. n. Chr.) über Damāwand sind eine Art Wiederholung der Themen der Schriften der vorherigen Verfasser⁷². Obwohl er in der Beschreibung der Größe von Damāwand darauf hingewiesen hat, dass der Berg groß ist und dafür so berühmt, dass man ihn auch von Schiraz sehen kann, jedoch hat er selber ihn von Isfahan gesehen: „Ich, der Schwächling, habe diesen Berg von Isfahan gesichtet“⁷³. Eine der schönsten Landkarten bezüglich der Form und Farbe über Damāwand kann man in dem Buch *Masālik al-Mamālik* von Iṣṭaḥrī sehen. In dieser Landkarte (Bild 4) umgibt das Gebirge Deylam das Kaspische Meer. Über der Reichweite von Semnān und dem Kaspischen Meer tritt der Berg von Damāwand in Erscheinung. Diese Landkarte wurde unter dem Namen „Ġibāl also Gebirge“ vorgestellt (Bild 3)⁷⁴. Man kann diesen Entwurf und die Skizze von Damāwand in der Landkarte von „Ṭabaristan und Deylam“ in dem Buch von Iṣṭaḥrī auch sehen. Dort ist auch Damāwand deutlich und mit einer besonderen Hervorhebung gezeichnet worden.

⁷² Iṣṭaḥrī 1968, S. 167.

⁷³ Iṣṭaḥrī 1994, S. 210.

⁷⁴ Anwarī 2011, S. 277.

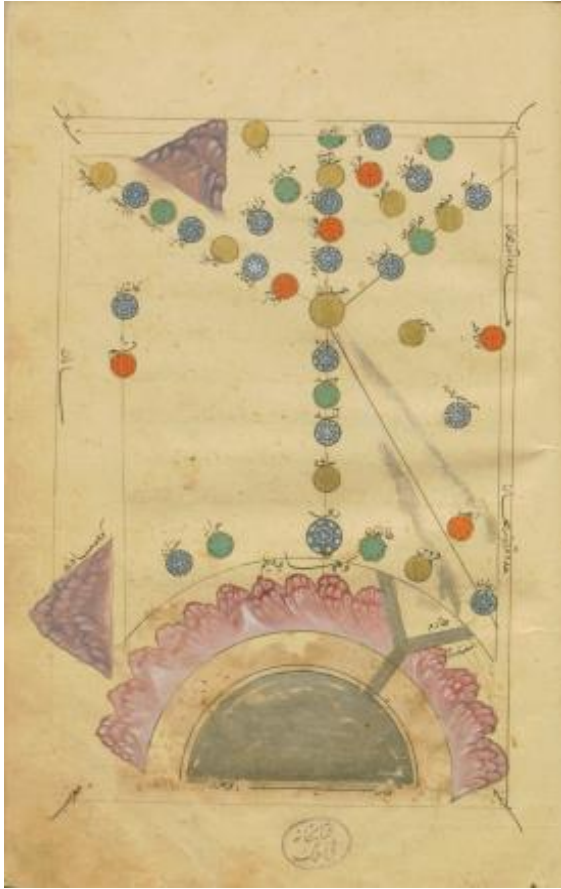


Bild 4: Iṣṭaḥrī 1968, S. 167.

sieht zwischen den Bergen wie ein Kuppel aus und hat einen Umfang von 4 Kilometer. Ich habe nicht gehört, dass jemand seinen Gipfel eroberte, weil es fortdauernd von seiner Mündung Rauch ausströmt. Es gibt in der Umgebung dieses Gipfels Dörfer wie Dībarān, Darmana, Būwā und Weiteres. Es gibt in anderen Gegenden von Ğibāl und Deylam und die verbundenen Gegenden keinen größeren Berg als Damāwand⁷⁷. In der Ğibāl Landkarte dieses islamischen Geografen ist die Höhe des Berges von Damāwand im Vergleich zu anderen Bergen und Gebirgen vollkommen herausragend (Bild 5).

⁷⁷ Ibn Ḥawqal 1966, S. 122.

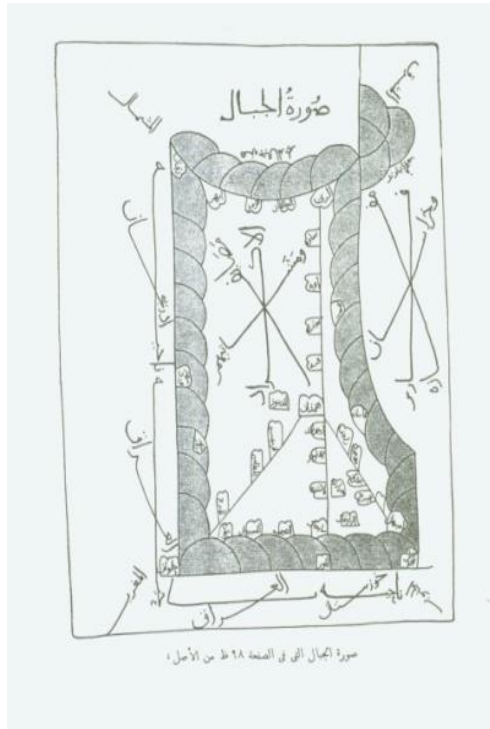


Bild 5: Ibn ḥawqal naṣībī 1938, S. 356.

In diesem Bild wie das Bild von Iṣṭahrī wurden der Berg Damāwand jenseits von Rey und dem Kaspischen Meer unter dem Namen das Gebirge von Dunbāwand erwähnt. In den Landkarten Deylam und Ṭabaristan von Ibn Ḥawqal, wurde der Berg, der neben dem Gebirge Deylam liegt, „Ġibil-e Nahāwad,“ genannt, welcher eventuell der Fehler vom Verfasser sein kann⁷⁸. Die eigentliche Besonderheit des Buches von Ibn Ḥawqal sind die Informationen, die er über die Landeswege vermittelt. So ist in seiner Landkarte gekennzeichnet, dass die Gegend von Ġibāl von den Gebirgen umgeben ist und keiner von denen höher von Damāwand ist. Die Skizze von Muqaddasī von der Gegend Ġibāl in dem Buch „Aḥsan al-Taqāsīm“ (Bild 6) ist irgendwie die Wiederholung der Skizze Ġibāl von Iṣṭahrī und Ibn Ḥūqal. Hier sieht man auch den Damāwand nicht weit entfernt vom Sichel Ġibāl von Deylam und in einer vollkommen deutlichen Form im Osten des Kaspischen

⁷⁸ Ibn Ḥawqal 1966, S. 118.

Meeres. Nach Muqaddasī ist der Berg Damāwand sehr hoch und schwer besiegbar, der aus einer Entfernung von 310 Kilometer⁷⁹ zu sehen ist⁸⁰ (Bild 5)⁸¹.

Genau im Jahre 1045 n. Chr. besichtigte Nāṣir-i Ḥusrau den Berg Damāwand, der zwischen Rey und Āmul liegt und wie ein Kuppel aussieht und Lawāsān genannt wird: „Man meint, an seiner Mündung gibt es einen Brunnen, aus der Salmiak, aber auch Schwefel gewonnen wird. Die Menschen bringen Kuhhäute dort und machen sie voll vom Salmiak und rollen sie oben vom Berg hinunter⁸²“. Die Erwähnung des Namen Lawāsān auf diesem Berg und die Beschreibung ihrer wirtschaftlichen Lage sind die wichtigen und bemerkenswerten Besonderheiten des Zitates von Nāṣir-i Ḥusrau.

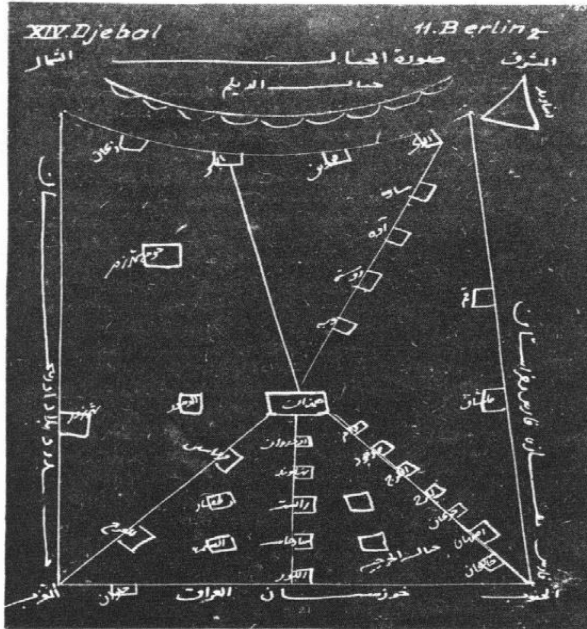


Bild 6: Anwari 2011, S. 283.

Am Ende des 12. Jh. n. Chr. beschreibt Yāqūt Ḥamawī in seiner ausführlichen und innovativen Enzyklopädie den Damāwand in

⁷⁹ Muqaddasī 2006, S. 398, 596

⁸⁰ Ibn Ḥawqal 1938, S. 356.

⁸¹ Anwari 2011, S. 283.

⁸² Nāṣir-i Ḥusrau 1992, S. 69.

drei verschiedenen Stellen. „Damāwand ist ein Dialekt von Dunbāwand und Dabāwand ist ein Berg in der Nähe von Rey also eine Gegend, die auf ihn genannt wurde⁸³“. Diese Beschreibung zeigt, dass das Wort Damāwand auch in dieser Zeit in verschiedenen Formen (Damāwand, Dunbāwand und Dabāwand) benutzt wurde. Nach Yāqūt Ḥamawī ist Dunbāwand die richtige Bezeichnung. Er glaubt, dass das Gebiet Damāwand seinen Namen von dem Berg Damāwand bekommen hat und in der Landkarte Ğibāl von Muḥammad ibn Maḥmūd Ṭūsī im 6. Jh. n. Chr. man ein deutliches Bild in der Richtung des Gebirges Dīyālama sehen kann. Hier wird Damāwand in einer ganz konischen und dreieckigen Form im Osten des Kaspischen Meeres und jenseits von Qom unter dem Namen Dabāwand gekennzeichnet⁸⁴ (Bild 7).



Bild 7: Ṭūsī 1966, S. 181.

Hier ist die Entfernung des Damāwands von dem Gebirge Ğibāl-e Dīyālama zu bemerken. Diese Entfernung zwischen Damāwand und dem Gebirge rund um das Kaspische Meer könnte ein Zeichen für die Informationslücke der Geografen bezüglich der Aufeinanderfolgen dieses Gebirges sein. In einer anderen Landkarte von Ṭūsī, die nur für das Gebiet Ṭabaristān ist, sieht man hinter einigen Bergen das Wort Damāwand, aber es ist nicht ganz genau zu erkennen, ob es hier um den Berg Damāwand geht oder das Gebiet von Damāwand gemeint ist⁸⁵. Im 14. Jh. n. Chr. wies Ibn

⁸³Yaqūt Hamawī 2004, S. 389.

⁸⁴Ṭūsī 1966, S. 181.

⁸⁵Ebenda, S. 181.

Isfandīyār in dem Buch *Tārīḫ-e Ṭabaristān* Ibn Isfandīyār in der Bewunderung von Ṭabaristān neben der Erwähnung der Großartigkeit von Damāwand auf 30 Löcher in diesem Berg hin, von denen Schwefel ausströmte. Er erzählt weiter, dass ein Junger in der Zeit „Qābūs Nāma Šams al-Ma‘ālī“ von diesem Berg Schwefel gewonnen hatte⁸⁶. Wie gesagt, war die Gewinnung von Schwefel von diesem Berg ein Punkt, der von den Historikern und Geografen aufgegriffen wurde.

Die Beschreibung von Nuḥbat ad-Dahr (im 14. Jh. n. Chr.) von dem Berg Damāwand ähnelt sich ein wenig der Beschreibung von Nāšir-i Ḥusrau in 11 Jh. n. Chr.: „An der höchsten Stelle des Bergs Damāwand gibt es eine Schwefelmine. Die Hersteller von Schwefel gehen auf diesen Berg auf und übernachten sie auf dem Hang dieses Berges bis den Sonnenaufgang, dann beladen sie ihre Lasttiere mit Schwefel und bei der Rückkehr übernachten sie wiederum auf dem Hang des Berges und am Morgen darauf reisen sie ab, bis sie ihren Ankunftsart erreichen. Diese Mine ändert seine Farbe fortdauernd im Sommer und im Winter⁸⁷“. Es scheint so, dass die wirtschaftlichen Nutzen des Berges in aufeinander folgenden Zeiten die Aufmerksamkeit der Geografen zu sich gelenkt hat. In dem Buch Nuḥbat ad-Dahr wurde auch über eine der Ereignisse der Stadt Damāwand Folgendes erzählt: „Einer der Alawiten hat rund um das Land Damāwand eine Mauer errichtet und dort hat er schiitische Schulen eröffnet. Es wird gesagt, dass seine Anhänger ihn getötet haben, damit er aus ihrem Land nicht rausgehen kann und sein Segen dort bleibt. Man hat ihn in dem Berg Damāwand beerdigt und sie haben sein Grab mit seinem Blut gestrichen, man nennt bis heute dieses Grab das rote Grab und es ist der Gebetsort der Menschen⁸⁸“.

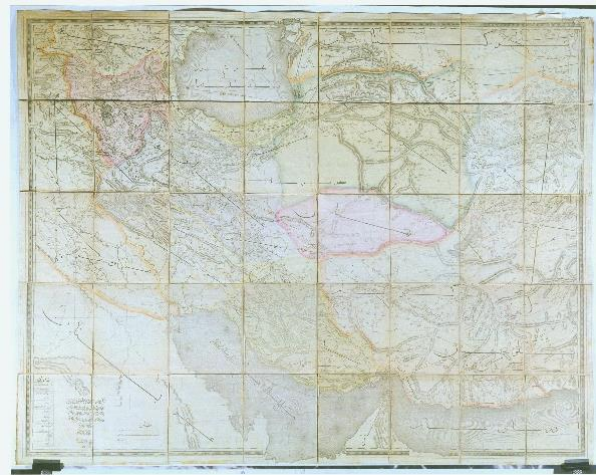
Nach der Herrschaft von Mongolen und bis zum Anfang der Qāğāren Ära sind weniger geografische Texte und Bücher sowie historische Landkarten vorhanden, obwohl dieser Mangel mit den verbleibenden Schriften und Büchern der Ausländer und Reisen der europäischen Gesandten, Botschafter und Händler, der von Safawiden Ära und etwas früher anfang, ausgeglichen wird. Von

⁸⁶ Ibn Isfandīyār 1987, S. 83.

⁸⁷ Ansari Damesghi 2003, S. 291- 292.

⁸⁸ Ebenda, S. 291.

der Mitte der Qāğāren Ära waren europäische Attachés offiziell und kontinuierlich im Iran präsent, unter Ihnen bekamen die Österreicher mehr als die Anderen das Vertrauen der iranischen Regierung bzw. Nation. Einer dieser Österreicher, der zum Prozess der iranischen Kartografie viel beigetragen hat, war August Karl Krziž⁸⁹, der einige Landkarten von Iran und Teheran angefertigt hat. Sein Einfluss in der iranischen Kartografie kann man in der Landkarte von Rezā Qarače Dāğī sehen, der einer der wichtigsten iranischen Kartografen ist. Seine Landkarten sind im Vergleich mit den älteren iranischen Landkarten ganz unterschiedlich und stehen unter dem Einfluss der europäischen Landkarten. Eine von diesen Landkarten ist die im Jahr 1869 n. Chr. entworfene Landkarte der iranischen Hauptstadt Teheran⁹⁰ (Bild 8).



⁸⁹August Karl Krziž

⁹⁰'Alai 2005, S. 272.

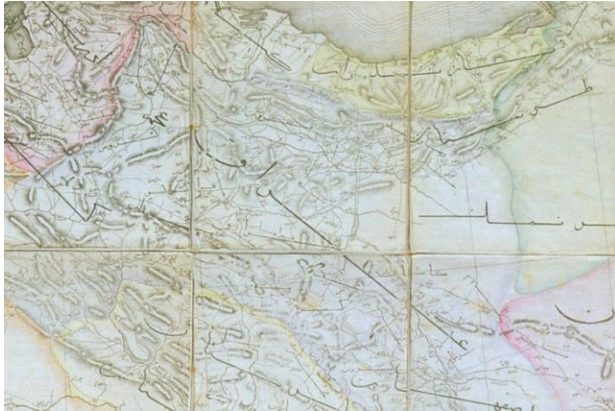


Bild 8: Alai 2005, S. 272

Es ist aber darin kein Zeichen von Teheran. Auf jeden Fall wurde der Name Damāwand in der Gegend einschließlich der Berg Damāwand und das Gebiet Damāwand ganz deutlich in der Karte gekennzeichnet. Ebenso ist der Name des Berges Alburz in der Landkarte zu sehen, welcher auf die Kenntnisse von Qarače Dāgī von der Situation und der Verbindung des Berges zurückzuführen ist. Von diesem Zeitpunkt an sind die Landkarten, die im Iran entworfen wurden, sehr genau und auf der Basis der europäischen Landkarten gezeichnet und in vielen Landkarten wurde Damāwand in der richtigen Situation und manchmal auch mit der Erwähnung der Höhe erwähnt. Unter denen ist eine Landkarte von Hossein Shamss, Inhaber des Buchgeschäfts „Iqbal“ in Istanbuler Straße von Teheran, der im Jahre 1913 entworfen ist. In dieser Landkarte wurde die Situation von Teheran und dem Berg Damāwand und anderen Ortschaften genau erwähnt⁹¹. Ingenieur Mohammad Reza ist auch der andere iranische Kartograf in Qāgāren Ära, der in seinen Entwürfen sowohl die genaue Bezeichnung an den korrekten Orten in jeder Landkarte zeichnete, als auch die Situation Damāwand und seine Stellung in der Nähe von Teheran und manchmal in der Richtung des Berges von Alburz eine besondere Aufmerksamkeit schenkte⁹². So wurden in den Landkarten der Qāgāren Ära neben anderen neuen Eigenschaften

⁹¹ Alai 2005, S. 274.

⁹² Muhandes 2012, S. 38- 40.

der Landkarten wie die Erwähnung, dass die iranische Landkarte einer Katze ähnelt, die Angrenzung der Provinzen (auf der Basis der europäischen Landkarten), die detaillierte Erwähnung der Städte und die geografischen Lage erklärt. Dabei sehen wir die Erwähnung des Namen von Alburz neben Damāwand. Von diesem Standpunkt gesehen, sind die Landkarten dieser Epoche im Vergleich zu früheren Landkarten ganz unterschiedlich.

Auf jeden Fall sind in dieser Zeit auch die Gemälden von Damāwand vorhanden, die jetzt historisch sehr wertvoll sind. Eines der schönsten Gemälden ist ein Bild, das Kamāl al-Molk, der große iranische Maler, von dem Lager von Nāser ad-Din Schāh im Hang vom Berg Damāwand im Jahr 1889 zeichnete. Dieses Gemälde ist sehr bemerkenswert⁹³. Ya'qūb Ażand bezeichnet dieses Bild als die Reise von Nāser ad-Din Schāh ins Lār Tal. Kamāl al-Molk begleitete den König bei dieser Reise⁹⁴. Dieses Werk ist zurzeit im Museum von Golestān Palast zu besichtigen.

Die Europäer und Iraner interessieren sich für Damāwand auch in der Zeit von Nāser ad-Din Schāh.. E'temād al-Salṭana berichtet in der Zeitung Waqāya' Itifāqīya im Jahr 1858 n. Chr. von der Mission von Muḥammad Sādiq Ḥān Qāğāriya, dem Artillerie Oberst, und Muṣṭafā Qolihān und seinen Begleitern zur Bestimmung der Höhe des Gipfels von Damāwand, wie sie es vom Herrn Kržiž Brigadengeneral von Mubārake unterrichtet wurde. Dieser Bericht kann als den offiziellsten Bericht vom Aufsteigen der Iraner zum Gipfel Damāwand und die Einschätzung seiner Höhe offiziell betrachtet werden⁹⁵.

Es wurde auch eine Auswahl von den Landkarten und von den geografischen Beschreibungen der islamischen Zeit sowohl von den Iranern (wie Istaḥrī, Ṭūsī, Qarače Dāgī u. a.) als auch von den Arabern (Abū Dalf, Ibn Ḥawqal, Muqqadasi u. a.) hier erwähnt. Wir werden die Untersuchung mit einer Landkarte von Maḥmūd Beyg⁹⁶ im Jahr 1894 n. Chr., die in Istanbul entworfen wurde, abschließen.

⁹³ Suheyli Khansari 1989, S. 229.

⁹⁴ Ajand 2011, S. 24, 112.

⁹⁵ Rūznāme-ye Waqāya' Itifāqīya, Nr. 399, S. 2696- 2698.

⁹⁶ Mahmut Beg

Die ottomanische Kartografie war auch unter dem Einfluss der europäischen Kartografie im 19. und 20. Jahrhundert n. Chr.. Daher ist die Form der Landkarte von Maḥmūd Beyg vollkommen ähnlich wie die europäischen Landkarten. In dieser Landkarte ist Damāwand unter dem persischen Namen „Kuh-e Damāwand“ neben dem Namen „Bergkette Alburz“ auf Türkisch (Ālburz Ṭāgārī) vorgekommen (Bild 9).

Das Gebiet Damāwand ist hier auch neben dem Berg Damāwand deutlich zu sehen⁹⁷. In dieser Zeit sieht man viele Ähnlichkeiten zwischen ottomanischen bzw. iranischen Landkarten sowohl bezüglich der Form als auch in Bezug auf die erwähnten Namen in diesen Landkarten, welche aus der Sicht der Art und Weise mit Rücksicht auf Einflussnahme der europäischen Kartografie betrachtet werden sollen.



⁹⁷ Alāi 2005, S. 278



Bild 9: Alai 2005, S. 278

Fazit

Damāvand ist der Name eines Berges und eines wichtigen Gebietes in der iranischen Erdkunde, der heutzutage zu einem der wichtigsten Symbole des Landes gezählt wird. Dieser Berg hatte eine bemerkenswerte Stellung in der iranischen Kultur, Literatur, Mythen und alten Texten und die iranischen und muslimischen Autoren und Forscher beschäftigten sich in den nachislamischen historischen und geografischen Quellen in einer speziellen Art und Weise mit seinen besonderen Eigenschaften im Rahmen der Mythologie, Überlieferungen und Erlebnissen. Die historischen und geografischen Untersuchungen und die Forschungen in den historischen Landkarten zeigen auf, dass der Berg Damāvand von Anfang an in den muslimischen und iranischen Schriften im Bereich der geografischen und politischen „Gīl“ und „Deylam“ und des Kaspischen Meeres und auch in manchen Fällen im Bereich „Ġibāl“ also die Bergkette bekannt ist. In der Mehrzahl der gezeichneten Landkarten durch die muslimischen Kartografen wurden die Höhe und die Großartigkeit des Berges in einer besonderen Art und Weise präsentiert. Es war für sie von Anfang an den Unterschied zwischen dem Gebiet Damāvand und dem Berg Damāvand klar. So beeinflusste Damāvands Mythen und

Glauben nicht die muslimischen und iranischen Geografen außer einigen winzigen Fällen in der Widerspiegelung der Realitäten dieses Berges. Man sieht der Standpunkt der Aufmerksamkeit und die Beschreibung der mythischen Besonderheiten dieses Berges neben der Erwähnung der natürlichen und wirtschaftlichen Eigenschaften des Berges in vielen islamisch-geografischen Texten über Damāwand. Es ist zu beachten, dass es in diesen Texten und Landkarten vor dem neunzehnten Jahrhundert n. Chr. kein Zeichen von der Bergkette Alburz gibt. Aus diesem Grund hatten die Forscher den ernsthaften Zweifel an Übereinstimmung von Alburz in Avesta und *Šāhnāma* mit dem jetzigen Alburz. Aber diesen Zweifel gibt es nicht über die Übereinstimmung von Damāwand auf Grund der erwähnten historischen Dokumentationen.

Literaturverzeichnis

Abu Dulaf ḥazraḡī, M. *Safarnāme-ye būdluf dar ḡran* (im Jahre 341 n. H.), herausgegeben von Minorski, übersetzt von Tabatabaie, Sayed Abulfazl, Tehran: Zuwwār, 1975.

Alai, C. *General Maps of Persia (1477-1925)*, Boston: Brill, Leiden, 2005.

Abūreyḥān-e Bīrūnī, M. *Āṭār al-bāqīya*, übersetzt von Dana serecht, Akbar, Teheran: ḥayyām, 1942.

Alain Bach, P. *Zamīnšenāsī wa sangšenāsī-ye Damāwand wa aṭrāf-e ān*, übersetzt von, Ali Entezam und Manootscher Mehrnoosh, Teheran: sāzemān-e Zamīnšenāsīye kešwar, 1970.

Amuzegar, Z. *Tārīḫe Asāṭīrīye Iran*, zweite Auflage, Teheran: Entesārāt-e Samt, 2010.

Anšāri Damešqī, S. *Nuḥbat ad-Dahr fī aḡāyib al-bar wa al-baḥr*, übersetzt von Tabibian sayed Hamid, Teheran: Entesārāt-e Asāṭīr, 2003.

Anwari, A. *Waṣf-e Irān wa manāteqe ān dar barḡī az naqšehāye duwārān-e Islāmī*, der Vergleich und die Gleichstellung der Landkarten von Fatima Faridi majid, Überprüft und mit einer Einführung von Hassan Habibi, Teheran: Bunyāde Irānšenāsī, 2011.

Aqa Buzurgi, A. *Nahāwand, Damāwand*, Erste Exemplar, 3 Auflage, Teheran: Maḡale-ye Āyande, 1977.

Archive Zentren der Manuskripte und Mikrofilmen, Saudi Arabien: Maktaba al-malik al-bdulāziz, Maktabat al-šeyḡ al-ārif al-ḡikma.

Azhand, J. *Mīrzā Muḥammad ḡān-e Qafārī*, Teheran: šerkat-e saḡāmī-ye Kitābhā-ye Jībī Wābaste be Entesārāt-e Amīr kabīr, 2011.

Bahar, M. *Pažūhešī dar asāṭīr-e Iran (Pāreye Naḥust wa duyyum)*, Teheran: Āgah, 1996.

Idem, *Wāženāme-ye Budahešn*, Teheran: Bunyāde Farhang-e Irān, 1966.

Boyce, M. "Alborz ii. In Myth and Legend," *Encyclopædia Iranica*, I/8, S.811-813; an updated version is available online at <http://www.iranicaonline.org/articles/alborz-myth-legend> (accessed on 17 May 2014).

Idem, "Alborz ii. In Myth and Legend," *Encyclopædia Iranica*, I/8, S. 811-813, 2014.

Daie Al-Islam, M, *Farhang-e nezām*, zweite und dritte Auflage, Teheran: Čāpe ḥeydari, 2004.

Dekhoda , A. *Luġatnāme*, Tehran: Danešgāhe Tehran, 1998.

Dieulafoy, M. *La Perse La Chaldee et La Susiane*, Paris: Hachette, 1887.

Domorgan, Z. *Heyāt-e Imīye Farance dar Irān dar muṭāleāt-e juġrāfiyāyī*, übersetzt von Wadiie, Kasim, erstes Exemplar, Tabriz: Entesārāt-e Čehr, 1959.

Eilers, W. "ALBORZ i. The Name," *Encyclopædia Iranica*, I/8, S. 810-811, 2011.

Idem, "ALBORZ i. The Name," *Encyclopædia Iranica*, I/8, S. 810-811; an updated version is available online at <http://www.iranicaonline.org/articles/alborz-name> (accessed on 17 May 2014).

Idem, *Der Name Demawend*, *Archiv Orientalni*, XXII, Prague: Czechoslovak Academy of Sciences, 1954.

Eliadeh, M. *Resāle dar tāriḥe adyān*, übersetzt von Djalal Satari, Teheran: Entesārāt-e Sūrūš, 1993.

Emadi, A. *Irānšenāsī nāmowāžeyī be šet*, Teheran: Āmūt, 2012.

Essmaiel Pourmutlaq, A. *Damāwand dar Asāṭīr-e Irānī*, Farhang wa Adabiyāt-e āme, Nr. 14, Jahrgang 5, Teheran: Dānešgāh-e tarbiyat mudares, 2019.

Ibrahimi, N. *yek šu'ūd-e Bāwarnakardani*, Teheran: šerkat-e Hamgām, 1995.

Iṣṭaḥrī , A. *masālik wa mamālik* , Nach Bestreben von Iraj Afshar, Teheran: Bunyād-e Mūqūfāt-e Maḥmud-e Afšar, 1994.

Idem, *masālik wa mamālik*, persische Übersetzung: *almasālik wal mamālikaz garne 5 wa 6 hejri*, Nach Bestreben von Iraj Afshar, Teheran: Bungāh-e Našr wa tarġume, 1968.

Farnabağ Dādegī, Bundeheš, herausgegeben von Mehrdad Bahar, Teheran: Našr-e Ṭūs, 2000.

Gabriel, A. *Tāḥqīqat-e ǧuqrāfiyāyī dar Irān*, übersetzt von Khageh Nouri, Fathali, Korrigiert und ergänzt durch Homan Khageh Nouri, Teheran: Entešārāt-e Ibn Sinā, 1969.

Gardīzī, A. *Zeyn al-aḥbār*, Nach Bestreben von Habibi, Abdolhi, Teheran: Bunyāde farhang, 1968.

Granel, Karl und a. *Awalīn pažūheš-e jāmeʿe ʿelmī wa farhangī dabāreye bulandtarīn kūhe irān*, übersetzt von Iraj Haschemiyadeh, Tehran: Našr-e Hādīyān, 2005.

Grischman, R. *Hunar-e Irān dar dūwan-e partī wa sāsānī*, Übersetzt von Farahwaschi, Bahram, Teheran: Bungāh-e tarǧume wa našre kitāb, 1971.

Hamideh, A. *Alām al-ǧuǧrāfīn al-ʿarab*, Damaskus: Našr-e dār al-fekr, 1995.

Hānd Mīr, Q. *Tārīḫe ḥabīb al-sīyar fī aḥbar-e afrāde bašar*, erste, zweite und vierte Auflage, verfasst von Djalalledin Homaie, Teheran: Našre Ḥayām, 1954.

Hedin, S. *Der Demavend nach Eigener Beobachtung in: Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin*. Bd XIX, Berlin: 1892.

Henry cook, S. *Asāṭīr-e ḥāwarmīyāne*, Übersetzt von Ali Asqar Bahrami und Farangis Mazda pour, zweite Auflage, Teheran: Našr-e Ruwšangarān, 1993.

Hinelz, J. eine Übersetzung von Djaleh Amusegar und Ahmad Tafazoli, *šenāḫt-e asāṭīr-e Irān*, sechste Auflage, Teheran: Našr-e Āwīš wa Našr-e Češme, 2000.

Hourcade, Bernard & Ahmad Tafazzoli, *Damavand, Encyclopedia Iranica*, Vol 6, Fascicle 6, edited by Ehsan Yarshater, Costa Mesa, California: Mazda, 1993.

Ibn Aṭīr, E. *Aḥbār-e Irān*, Übersetzt von, Muhammad Ibrahim Basstani Parizi, Teheran: Dānešgāh-e Tehrān, 1970.

Ibn Balḫī, *Fārsnāme*, Nach Bestreben von Gay Lesterange und Alan Nixon, zweite Auflage, Teheran: Dūnyā-ye Kitāb, 1984.

Ibn Djafar, Q. *Kitāb al-Iḥrāǧ*, übersetzt und geforscht von, Hossein Qarah tschelaw, Teheran: Našr-e Albūrz, 1991.

Ibn Isfandīyār -e Kāteb, B. *Tārīḫ-e ṭabarestān*, mit einer Korrektur von, Abbass Eqbal, zweite Auflage, Teheran: Padīde-ye ḥāwar, 1987.

Ibn Faqīh, A. übersetzt aus dem, *Muḥtašar-e al-Buldān* Der Teil über Iran, übersetzt von H. Massud, Teheran: Entešārāt-e Bunyād-e

Farhang-e Iran, 1970.

Ibn ḥawqal, A. *šūrat al-arḍ*, übersetzt von Djafar Shoar, Teheran: Bunyād-e Farhang-e Irān, 1966.

Idem, *Kitāb al-šūrat al-arḍ(1-2)*, Beirut: Dār šādir beirut ṭab' fi madīna liden le maṭbaʾa Brīl, 1938.

Ibn ḥurdādbeh, A. *almasālik wal mamālik*, übersetzt von Qarah Tschlaw, Hossein von dem korrigierten Text von Dakhujeh, Teheran: Mūtārḡem, 1991.

Idem, *Weyliya nabaḍa men kitāb al-ḥarāḡ wa šanāt el-kitāba labī al-faraḡa quḍāma bin Jaḡar kātib baḡdādī*, Beirut: Dār šādir beirut ṭab' fi madīna liden le maṭbaʾa Brīl, 1889.

Jeyhānī, A. *Aškāl al-ālam*, übersetzt von Kateb, Ali ibn Abdul Salam mit einer einföhrung von Firus Mansouri, Teheran: šerkat-e Behnašr, 1989.

Karimian, H. *Pažūheši dar šāhnāme*, Nach Bestreben von Ali Mir Ansari, Ali, Teheran: Sāzemān-e melīy-e asnād-e Irān, 1996.

Kasrawi, A. *Kārnāmeje Ardešīr-e bābakān*, Teheran: Našre Pāydār, 1963.

Kehzad, A. *Afḡānestān dar šāhnāme, šāhnāme dar ḡāsān, šāhnāme dar āriyānā*, Kabul: Našrāte Beyhaḡi Kitāb, 1973.

Lokotin, W. *Tamaddune sāsānī*, Übersetzt von Reza, Enayatollah, Teheran: Bungāh-e tarḡume wa našre kitāb, 1971

Maafi, Madani u. a. *Damāwand dar farhange Irān*, Masterarbeit, Bunyād-e Irānšenāsi, Shahid Behesti üniversitāt, Betreuender Rektor: Parastesch, Schahram, Beratende Rektor: Mayda pour, Katayoun, Jahrgang, 2010-2011.

Masūdī, A. *Murūḡ al-zahab wa maādin alḡuwhar*, Übersetzt von Abulqasim Payandeh, Teheran: Bungāh-e tarḡume wa našre kitāb, 1977.

Idem, *Murūj al-zahab wa maādin al-ḡuwhar*, Nach Bestreben von Abdulamir Mir Mahna jazi, Beirut (Lebanon): Al-awal manšurāt-e muāsese al-Imī al-maṭbuāt, 1991.

Melkonov, *Safarnāme-ye Malkunuf be sawaḡel-e junūbīye daryāye ḡazar*, korrigiert von Massoud Gasari, Teheran: Našr-e Dādḡāh, 1966.

Mīr ḡānd, M. *Tārīḡe rūwḡat al-safā*, erste Exemplar, geschrieben durch Parwis Abbas, Teheran: Našre Markaz, 1959.

Minowi, M. *Firdausī wa šere ū*, Teheran: Anḡuman-e Āṭār-e Mellī, 1967.

Idem, *Nāmeje Tansar be Gašnab*, Gesammelt durch Minoie, Modjtaba

und Rezwani, Muhammad Esmaiel, zweite Auflage, Teheran: Dānešgāh-e Tehrān, 1925.

Moin, Das persische Wörterbuch: Moin, 2 und 5 Exemplar, 8 Auflage, Teheran: Čaḩāneye Sepehr, 1992.

Mohandes, M. *Duwumīn atlas-e Juḡrāfiyāyi-ye duwre-ye qāḡār*, Nach Bestreben von Djawad Safi nezhad, Qolam Reza, Sahab und Saied Bakhtiari, Tehren: Duniā-ye Juḡrāfiyā ye saḩāb, 2012.

Muhammadi Far, D. *Rūzšumār-e tāriḩe kūhnawardī wa ḡarnawardī-ye irān*, Tehran: Entesārāt-e Sabzān, 2005.

Muḡadasī, A. *Aḩsan al-taqāsīm*, Übersetzt von Alinaqi Monsawi, zweite Auflage, Teheran: Entesārāt-e kūmes, 2006.

Idem, *Aḩsan al-taqāsīm Fī maḩifa al-aqālīm*, Übersetzt und korrigiert von Alinaqi Monsawi, Teheran: šerkat-e muālefān wa mutarḡemān, 1982.

Idem, *Aḩsan al-taqāsīm fī Maḩefatal-aqālīm*, Beirut: Dār šādir beirut ṭabʿi madīna liden li maṭbaʿa Brīl, 1909.

Nach Bestreben von Teherani, S. *Hudud al-ālam elal mašreq elal Maḡrib*, Teheran: Entesārāt-e Majlis, 1973

NadjibiFini, B. *Māzandarān wa alburz dar šāhnāme*, Nr.2, Rudehen: Paḩuhešnāme-ye adab-e ḩamāsī, 2006.

Nāšir-i ḩusrau, *Safarnāme-ye Nāšir-i ḩusrau*, Nach Bestreben von Khadem, Mohsen, Teheran, 2003.

Nosrati, M. *Aḩammīyat wa maqām-e kūh-e muqaddas wa minowī*, Nr. 35-36, Teheran: Kitāb-e māh-e dīn, 2001.

Idem, *Damāwand ḩāstgāh-e asaṭīri-ye Irān zamīn*, Teheran: Edāre-ye farhang wa eršād-e Islāmī, 2002.

Qorashi, A. *Āb wa kūh dar asaṭīr-e hendu Irānī*, Teheran: Hermes ba hamkārī- ye Markaz-e beyn al melalī- ye guftegū-ye tamaddunhā, 2000.

Razi, A. *Haft Eqīm*, Nach Bestreben von Fasel Djawad, Teheran: Entesārāt-e Imī, 1961,

Richards, F. *Safar nāme-ye Ričārdz*, übersetzt von MahindokhtSaba, Teheran: Bungāh-e Našr wa Tarḡume, 1954.

Ruznāme-ye waqāyē etefāqiye, Nr. 375- 471, Teheran: Kitābhāne-ye melī-ye jumhūrī-ye Islāmī-ye Irān bā hamkārī-ye markaz-e muṭālet wa taḩḩiqāt-e rasānehā, 1995.

Sediqian, M. *Farhange asaṭīriye Irān be rewāyat-e manābeḩ baḩ az Islām*, Teheran: paḩuhešgāh-e ulume ensānī wa muṭāleāt-e Farhangī, 1996.

Sezgin, Foad u. a., *Tārīḥče-ye ġuġrāfiyā dar tamadun-e Islāmī*, übersetzt von Muhammad hassan Gandji und AbdulhusseinAsarang, zweite Auflage, Teheran: Dāyeratul maāref-e buzurg-e Islāmī, 1996.

Shoar, Dj. *Taḥlīl-e Safarnāme-ye Nāšer ḥusru be hamrāhe matn-e safarnāme*, korrigiert von Abbas Rokni, Teheran: Našr-e Qaṭre, 1992.

Soheili Khansari, A. *Kamāl hunar aḥwāl wa āṭār-e muḥammad ġaffarī kamāl al-mūlk*, Teheran: Entešārāt-e Muḥammad ali Elmī wa Sūrūš, 1989.

Ṭaālebī, A. *Ġurural-sīyar(Tarīḥe ṭaālebī)*, übersetzt von Muhammad Fasaeli, Teheran: Našr-e Nuqre, 1989.

Ṭabarī, M. *Tarīḥ al-rusul wal mūlūk*, übersetzt von Abulqasim Pajandeh, erstes Exemplar, Teheran: Bunyād-e Farhang-e Irān, 1973.

Talbūf, A. *Masālik al-muḥsenīn*, mit einer Einführung von Baqer Momeni, Teheran: Entešārāte šabġir, 1979.

Ṭūsī, M. *āġāyib al-maḥlūqāt*, Nach Streben von Sotudeh, Manootscher, Teheran: Bungāh-e Našr wa tarġume-ye Kitāb, 1966.

Wanderberg, L. *Bastānšenāsīye Irān-e bastān*, übersetzt von Issa Behnam, Teheran: Dānešġāh-e Tehrān, 1966.

ḥamawī Baġdādī, Y. *muġam al-buldān* (zweite Exemplar) übersetzt von Alinaghi Monsawi, Teheran: Pažūhešġāh-e Sāzemān-e Mirāte Farhangī wa gardešġarī, 2004.

Zin al-din, N. *Muṣawwar al-ḥaṭ al-ārabi*, Bagdad: